

# Inhalt

<b>Geleitwort von Arien Aguilar</b> .....	7
<b>Warum ich meine Erfahrungen gerne teile</b> ....	10
<b>Menschen und Pferde</b> .....	13
Kinder und Pferde .....	14
<b>Sicherheit</b> .....	17
Was bedeutet Sicherheit? .....	17
Was bedeutet Unsicherheit? .....	17
<b>Angriff oder Flucht</b> .....	24
<b>Die private Zone</b> .....	27
<b>Voreingenommenheit oder Verdrängung</b> .....	40
Offen bleiben .....	40
Probleme anschauen .....	43
Keine Scheu vor Hilfe .....	45
<b>Druck</b> .....	49
<b>Die netteste Frage und Danke sagen</b> .....	51
Empathie ist der Schlüssel .....	55
<b>Amy und Lex oder Vorbereitung ist alles</b> .....	60
<b>Die Grundeinstellung ändern</b> .....	68

<b>Extrovertiert und Introvertiert</b> .....	75
<b>Die Geschichte vom kleinen Fohlen</b> .....	81
<b>Angriff</b> .....	90
Fluchttierverhalten .....	98
<b>Die positive Einstellung</b> .....	103
Das Gute bestärken .....	105
<b>Gerecht zu Pferden sein</b> .....	108
<b>Geduld</b> .....	112
In Ruhe Pferde verladen .....	112
Geduld in kleinen Schritten lernen .....	116
<b>Sensibilisierung und Desensibilisierung</b> .....	120
Achtsamkeit und Bewusstsein .....	122
<b>Die Verbindung zum Pferd</b> .....	125
Positive Leitsätze formulieren .....	128
<b>Die Bedürfnisse des Gegenübers</b> .....	130
Vorsagen frustriert .....	130
Eigene Erfahrungen sammeln .....	133
Beobachtungen miteinander teilen .....	136
Motivation durch mehr Selbstständigkeit .....	139
Gymnastizieren im Sinne des Pferdes .....	142
Entspannung als Voraussetzung .....	146
Aufgaben herausfinden .....	151

Ich würde mir wünschen, dass ich die Leser meines Buches auch zum Nachdenken anregen kann. Eventuell sehen sie einige Dinge später mit anderen Augen und verhelfen damit automatisch ihren Pferden zu einem besseren Leben.



Auch wenn sich dieses Buch mit Pferden beschäftigt, wird es gleichzeitig sehr stark auf Menschen eingehen. Für mich war ein extrem wichtiger Schritt auf meinem Weg, ein guter Horseman zu werden, die Erkenntnis, dass ich überall um mich herum Dinge über Pferde lernen kann, die auf den ersten Blick vielleicht überhaupt nichts mit Pferden zu tun haben. Wenn man einmal offen ist, sich auf die Psychologie des Pferdes einzulassen, ist man überrascht, wie viele Beobachtungen auf Pferde übertragbar sind, obwohl sie sich eigentlich auf Menschen beziehen. Natürlich funktioniert es andersherum genauso, und es ist wunderbar zu sehen, was für tolle Lehrer wir in den Pferden haben, wenn wir uns wirklich auf sie einlassen.

Mein Buch erhebt nicht den Anspruch ein wissenschaftliches Buch zu sein, obwohl einige wissenschaftliche Bereiche angeschnitten werden. Dieses Buch soll vielmehr einen Überblick über Zusammenhänge schaffen, die uns normalerweise gar nicht bewusst sind, und dem Menschen die Möglichkeit geben, Dinge aus einer anderen Richtung zu betrachten.

Weil ich beim Unterrichten in der Regel meine Schüler duze, habe ich das in meinem Buch auch getan, weil es mir so leichter fällt, mein Wissen mitzuteilen.

*Eure Jenny Wild*

## Menschen und Pferde

Peer und ich stellen uns oft die Frage, warum wir und andere Menschen so gerne etwas mit Pferden machen. Ein Grund ist wahrscheinlich, dass Pferde so schön, so majestätisch, so weich, so energetisch, so kraftvoll, so groß, so elegant, so unnahbar und doch so zärtlich sind. Jeder, der ein eigenes Pferd besitzen darf oder durfte, wird die Glücksgefühle kennen, die dieses unglaubliche Wesen in uns wachruft. Es verleiht uns das Gefühl von Erhabenheit und Stolz, weil es uns so groß und stark macht. Das Pferd hat keinerlei Problem damit, uns an seiner Größe und Stärke teilhaben zu lassen. Ganz im Gegenteil, wenn wir es schaffen, sein Herz zu gewinnen, gibt es uns all das ohne Gegenforderung und ohne Hintergedanken.

Was auch immer es für einen selbst bedeutet, jeder, der etwas mit Pferden macht, hat seine ganz eigene Verbindung und seine ganz eigene Idee, was ihm wichtig ist.

Die Realität sieht leider häufig ganz anders aus. Es ist teilweise unglaublich, wie sehr die Wahrnehmung der Menschen in Bezug darauf, wie sie sich ihrer Meinung nach verhalten, und die Art und Weise, wie sie sich tatsächlich verhalten, differieren.

Besonders interessant ist es, wenn wir Menschen treffen, die ihre Pferde nicht dabei haben, weil diese Menschen in der Regel nur schöne Dinge von ihrem Pferd zu berichten haben. Es kommt nicht selten vor, dass wir Sätze hören wie: „Mein Pferd war heute wieder so toll!“, „Es ist so schön!“, „Es hat sich so viel Mühe gegeben!“, „Es hat sich selbst übertroffen!“, „Es war so nah, so liebevoll, so süß!“, „Es war einfach alles!“ ... So etwas hören wir natürlich gerne, weil diese Menschen offensichtlich ein sehr gutes Verhältnis zu ihrem Pferd haben und gerne ihre Zeit mit ihm verbringen. Wenn wir dann ein paar Minuten später dieselben Menschen mit ihren Pferden zusammen sehen, sieht die Welt in der Regel ganz anders aus. Leider haben wir viel zu oft das Gefühl, dass genau die Menschen, die gerade noch Lobeshymnen auf ihre Pferde angestimmt haben, auf einmal der Meinung sind, ein unangenehmes Ungeziefer am Ende des Seils zu haben: „Hör auf!“, „Lass das sein!“, „Nein, nein!“, „Geh weg!“, „Freundchen!“, „Bursche, so waren wir nicht verabredet!“, etc. Körperliche Sanktionen kommen sehr schnell auch noch dazu und das Bild, das sie vorher so schön beschrieben haben, rückt immer weiter von der Realität ab.

## Kinder und Pferde – ein entspanntes Miteinander

Wie kann es sein, dass Kinder es schaffen, mit Pferden zu spielen, auf Pferden zu reiten, Pferde zu führen, einfach eine Freundschaft mit ihnen aufzubauen, ähnlich, wie sie es auch mit Hunden können? Die Antwort ist ganz einfach: Pferde sind unglaublich aufmerksame und sanfte Tiere, denen böswilliges Verhalten in der Regel nicht angeboten ist. Weil Kinder – solange sie noch ihren natürlichen Instinkten folgen – im Umgang mit Pferden nichts Spezielles von ihnen wollen, außer eine schöne Zeit mit ihnen zu verbringen, liegt es ganz im



*Henry und Lex*



*Henrys Freund Yannic und Amy*

Sinne der Pferde, dies auch mit den Kindern zu tun. Es ist selbstverständlich, dass immer für genügend Sicherheit gesorgt sein muss und Kinder nicht ohne Aufsicht von kompetenten Erwachsenen etwas mit den Pferden machen sollten. Auch meine ich Pferde, die ein anständiges Maß an Erziehung erhalten haben und an den Umgang mit Menschen gewöhnt sind. Unabhängig davon kann man zwischen dem Umgang mit Kindern und mit Erwachsenen einen großen Unterschied im Verhalten der Pferde beobachten. Ich kann nur jedem empfehlen, sich die Zeit zu nehmen, zu beobachten, wie harmonisch und entspannt Kinder und Pferde miteinander umgehen.

Pferden ist sehr wohl bewusst, dass sie mit Menschen anders umgehen müssen als mit Artgenossen (die Rede ist hier natürlich von domestizierten Pferden, die von Geburt an an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt sind bzw. es später gelernt haben). Würden Pferde sich Menschen gegenüber so verhalten, wie sie es Artgenossen



*Henry und sein erstes eigenes Pferd Micky bei ihrem zweiten Treffen*

gegenüber tun, so wären wir schon aufgrund unseres Gewichtes, unserer Kraft und unserer Langsamkeit nicht in der Lage, mit ihnen umzugehen. Pferde können gut erkennen, dass wir ihnen körperlich unterlegen sind und dass sie aufgrund unserer „Zerbrechlichkeit“ viel vorsichtiger mit uns umgehen müssen, als mit ihresgleichen.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage: „Wenn Kinder mit Pferden umgehen können und Pferde so sanftmütig sind, warum haben so viele Menschen Probleme mit ihren Pferden?“

Auch hier ist die Antwort einfach: Menschen verstehen die Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Pferde häufig einfach falsch und sind oft zu unsicher in ihrem Umgang mit ihnen. Die Folge ist, dass Pferde neue Verhaltensweisen lernen, die den Menschen meistens sehr ungelegen kommen, oder dass die Pferde den Menschen einfach nicht mehr ernst nehmen und das Gefühl haben, sich nur noch auf sich selbst verlassen zu können.

## Sicherheit

Da es im Leben immer am sinnvollsten ist, von vorn anzufangen, zumindest wenn man gut in einer Sache werden möchte, möchte ich das an dieser Stelle auch tun. Obwohl es schwer zu sagen ist, was denn tatsächlich der Anfang ist, oder das Wichtigste oder das Sinnvollste, haben wir doch mit der Zeit gemerkt, dass wir Menschen die Konzepte des Natural Horsemanship nur nachvollziehbar und sinnvoll beibringen können, wenn eine grundsätzliche Sache an erster Stelle steht, und das ist das Thema *Sicherheit*.

Wenn wir fragen: „Was glaubt ihr ist das wichtigste Bedürfnis eines Pferdes?“, bekommen wir meistens Antworten wie: „Fressen, Trinken, Spielen, Freunde, Schlafen, etc.“ Wenn wir dann aber weiterfragen: „OK, machen wir es anders, wenn gerade euer Lieblingsessen vor euch auf dem Tisch steht, und im Nachbarzimmer bricht ein Feuer aus, esst ihr lieber zu Ende oder versucht ihr, euer Leben zu retten?“ Es wird ziemlich schnell klar, dass die anderen Bedürfnisse erst mal in den Hintergrund rücken, wenn die Sicherheit nicht gewährleistet ist. Was natürlich nicht ausschließt, dass man, wenn man richtig hungert, nicht ein größeres Sicherheitsrisiko eingeht, oder